

Bericht 1966 über Aufnahmen auf Blatt Völkermarkt (204)

Von FRANZ K. BAUER

Im Berichtsjahr wurden Kartierungsarbeiten im Gebiet Topitza—Oistra durchgeführt. Zur Geologie der Petzen, die im Sommer 1965 aufgenommen wurde, ergaben sich deutliche Unterschiede. Die Petzen wird in erster Linie von einem großen Block Wettersteinkalk aufgebaut. Südlich diesem, bei der Luscha Alm, findet man eine normale Schichtfolge von Werfener Schichten, Muschelkalk, Wettersteindolomit, Wettersteinkalk. Zwischen Petzen und Vellachtal herrschen andere Verhältnisse. Es gibt kaum zusammenhängende Profile und die Tektonik ist gekennzeichnet durch einen sehr intensiven Schuppenbau. Buntsandstein an der Basis fehlt. Zwei kleine tektonische Schollen von Buntsandstein liegen bei Peternel innerhalb mitteltriadischer Gesteine. Der Muschelkalk der Goreca oder der Wettersteinkalk der Oistra-Schuppe liegen unmittelbar über Paläozoikum. Zwischen Topitza und Oistra sind zwei Schuppen zu unterscheiden, die jeweils mit Muschelkalk beginnen. Darüber folgen mit wahrscheinlich tektonisch reduzierter Mächtigkeit Wettersteindolomit und geringmächtige Schollen von Wettersteinkalk. Der Muschelkalk bildet eine sehr interessante Gesteinsserie von gebankten Kalken, Dolomiten und Mergeln. Schwarze bankige Kalke sind am besten bei der Luscha Alm zu beobachten. Südlich und westlich Riepl ist an der Straße ein heller Dolomit aufgeschlossen, der zu einem feinkörnigen Schutt zerfällt. Die enge Verbindung des Dolomites mit der Serie des Muschelkalkes läßt annehmen, daß auch dieser zu der Serie gehört. Dunkle dolomitische Mergel, die leicht zerfallen, kommen sehr häufig vor. Einige Proben von diesen Mergeln werden von Dr. W. RESCH, Innsbruck, mikropaläontologisch untersucht. Wettersteindolomit bildet eine größere Scholle nördlich Rastotschnik. An der Straße Rastotschnik—Koschiel zeigt er eine deutliche Bankung und stellenweise sogar eine Feinschichtung. Von Interesse sind Tufflagen, die teilweise sehr gut aufgeschlossen sind. Es konnten ca. 15 Tufflagen gezählt werden, die in geringen Abständen übereinander folgen. Wettersteinkalk ist gegenüber der Petzen von wesentlich geringerer Mächtigkeit und ist in eine Reihe von einzelnen Schollen zerlegt. Er ist gut gebankt, wie z. B. auf der Oistra, oder ungebankt, wie etwa in den Felsen östlich der Oistra. Die Raibler Schichten nördlich und südlich der Topitza sind nur schlecht aufgeschlossen, so daß darüber keine genaueren Aussagen gemacht werden können. Ein gut aufgeschlossenes Profil liegt südlich Globasnitz, an der zur Luscha Alm führenden Straße. Diese Raibler Schichten werden durch W. RESCH bearbeitet. Es sind drei Schiefer zu unterscheiden. Im nördlichen wurden von W. RESCH sehr viele glattschalige Ostracoden und nur selten Foraminiferen gefunden. Darüber folgen mächtige plattige Kalke, über diesen ein mittlerer stark durchbewegter Schiefer. Im Profil folgt ein mehrere Meter mächtiger heller Kalk und schließlich ein südlicher Schiefer. Hauptdolomit hat größere Mächtigkeit im Bereich Metnik und östlich und westlich des Sucha Baches. Er ist faziell verschieden ausgebildet. Er zeigt häufig den typischen Zerfall in feinkörnigen Schutt, er kann von hellerer und dunklerer Farbe, gebankt, feingeschichtet oder stärker bituminös sein. Jura liegt in Form von zwei kleineren Schollen an der Basis des Hauptdolomites westlich des J. H. Lippnik. Es handelt sich um einen roten Crinoidenkalk.

Tektonisch wird das Gebiet Topitza—Oistra von einer Reihe von kleineren Schuppen aufgebaut. Die große Blocktektonik der Petzen wird mit dem „Turm“ beginnend von einer intensiven, engräumigen Schuppentektonik abgelöst.